

Kleine Bussenzettel-Story

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieter Schertlin

Kleine Bussenzettel-Story

Die alte Dame auf dem Sitz vor mir im Tram wird unruhig, als der Kontrolleur erscheint. Ein nervöses Zucken geht über das faltige Gesicht; sie ist offensichtlich ratlos, was sie tun soll. Als der Mann in der Uniform sie freundlich nach dem Billett fragt, beginnt sie aufgeregt in der Handtasche herumzustöbern. Aber die Suche verläuft erfolglos. «Ich hatte es doch eben noch in der Hand», sagt sie bittend, und «ich kann es mir einfach nicht erklären.» Der Kontrolleur bemerkt kurz, sie solle weiter suchen, er komme nochmals zurück.

Als der Mann wieder da ist, ist das Trambillet noch nicht gefunden. Sie müsse jetzt eine Busse von 30 Franken oder das gleiche Geld plus einen Aufschlag in der Verwaltung bezahlen, bemerkte er zu ihr. Die alte Frau weint beinahe; mit zitternden Lippen betont sie nochmals, sie habe doch ein Billett gehabt. Dann holt sie zwei Nötlein und eine Handvoll Münz hervor und gibt es ihm.

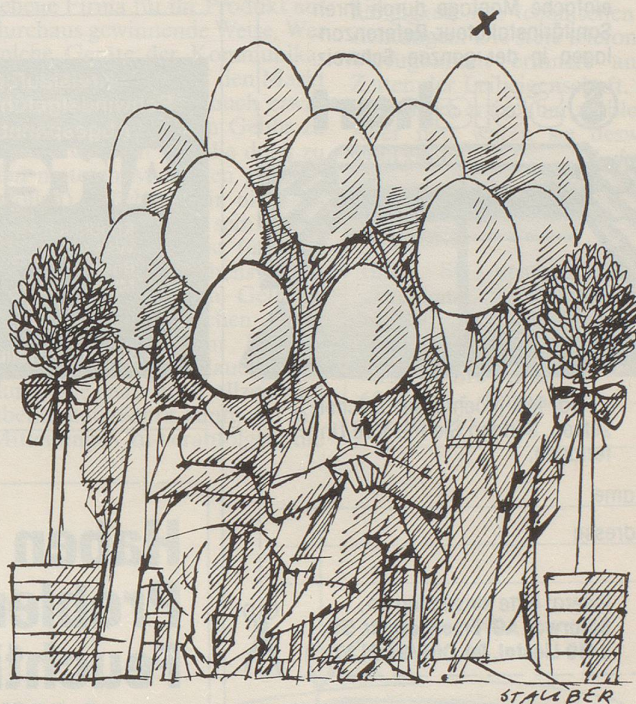
Wie ich schütteln auch andere Leute ringsum den Kopf über die Sturheit eines Beamten, der die Hilflosigkeit oder auch die Vergesslichkeit einer betagten Frau nicht begreifen kann. Als ich beim Aussteigen neben ihm vorbeikomme, kann ich mir die Frage, warum er unerbittlich mit ihr gewesen sei, doch nicht verkneifen. Er lächelt leise und antwortet: «Sie ist eine gute Schauspielerin, wir erwischen sie jeden Monat mindestens einmal. Wir hoffen immer noch, sie mit einer Busse doch noch zur Tramfahrer-Ehrlichkeit erziehen zu können. Sie hat ja noch einige (Kolleginnen), die das gleiche Spiel mit uns versuchen. Ein Altersabonnement käme sie billiger zu stehen, und trotzdem ...» Als der Mann nochmals zu seinem Opfer hinüberschaut, scheint sie ihm zuzuwinkern.

Auf die Frage, was ein perfekter Schweizer Beamter können müsse, soll einmal ein Bundesrat gesagt haben: «Einen dunklen Anzug tragen und das Maul halten!»

Berner Weisheit: «Es gibt Politiker, die versprechen nichts. Und das halten sie auch.»

«Warum wird die Wahrheit so oft vergewaltigt?» – «Weil sie nackt ist!»

Das Geheimnis einer erfolgreichen Politik? Wenn die anderen schlau sind, dann darf man selbst nicht dumm sein, und wenn die anderen dumm sind, dann darf man nicht zu schlau sein.



Das Dementi

Es stimmt leider nicht, dass unsere Regierung nicht weit vorausplant. Kaum ist die Vorlage über die Schwerverkehrsabgabe durch das Volk angenommen worden und die Lastwagenblockade in Frankreich und Italien vorüber, genügt schon eine kleine Drohung der Routiers Suisses und der Trucker, damit ihre Vertreter im Bundeshaus mit einem Kötou empfangen werden. Dort stellt man ihnen sogleich in Aussicht, die Gotthardroute wieder rund um die Uhr zu öffnen, und zwar für noch breitere und schwerere Laster (endlich wird das Wort begreifbar). Sicher sind die schweren Strassenschäden noch zu gering, und die Leventiner Dörfler noch nicht genug gereizt, um die Gotthard-Autobahn wieder schliessen zu dürfen. Das ist aber nur eine Frage der Zeit. Gouverner, c'est prévoir... *Schtächmugge*



Gratis-Reise in die Toskana! Barone Ricasoli lädt Sie ein aufs Castello di Brolio.

Kreuzen Sie auf dem Wettbewerbscoupon die richtige Antwort an und Sie nehmen Ende Mai an der Verlosung einer «Gratis-Reise in die Toskana» teil.
(Korrespondenzen über den Wettbewerb werden keine geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind nur Volljährige.)

Wettbewerbsfrage

Seit wann geniesst der Wein vom Castello di Brolio einen solch guten Ruf, dass die Ricasolis sich vor Fälschungen schützen mussten?

1669 1696 1969

Name _____

Vorname _____ Alter _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ NE

Ausfüllen und einsenden an:
Casa Vinicola Barone Ricasoli, Postfach, 8702 Zollikon